

David schlug vor Schaam und Kummer sein Auge nieder; der Name Michol hatte ihn ganz verwirrt. Da schallte eine harte Stimme in sein Ohr, die seines Bruders Abinadab. „Ich kenne sehr wohl Deinen Gang zu müßigem Herumschlendern und Deine dumme, aberwitzige Neugier,“ schalt der Waffenträger Jonathan's. „Aber hier hat man nicht Zeit zu Kindereien, und darum begieb Dich nach Hause, Du Liedrian, und überlaß nicht unsere kleine Heerde der Nachlässigkeit des Gemeinhirten!“

Dieses rauhe Wort lockte Thränen in des Jünglings Auge. Dieß that dem Prinzen leid. „Nicht doch,“ sprach er, „es soll Niemand unwirsch verfahren mit unserm jungen Freunde, der uns gar lieb ist, mir und dem Vater. Aber, gieb Dich zufrieden, mein David; Du bist zu jung und schwächlich für das Leben im Feldlager; Du mußt daheim das Königshaus wahren als ein treuer Hüter und einige neue, schöne Harfenweisen einüben, mit denen Du den König erfreuen sollst, wenn er wieder heimgekehrt und trübsinnig ist.“

Bei diesen Worten legte Jonathan seine Hand auf David's Haupt und strich die blonden Locken in Ordnung. Der betrübte Bethlehemit wollte Etwas antworten, da sprengte aber ein Reiter aus dem Vordertreffen heran und schnitt durch seinen Ruf dem Jünglinge das Wort ab. David erkannte in dem Reiter sehr wohl des Königs Feldobersten, Abner, und indem er den Heransprengenden scharf ansah, entging es ihm, daß Jonathan die Hand, welche er auf des Jünglings Scheitel gehabt, zur Nase führte und mit einem Blick maaplosen Staunens den Harfenspieler betrachtete.

„Im Namen des Königs!“ rief Abner. „Der König von Israel, der die Schmähungen des heidnischen Riesen, Goliath genannt, endlich nicht mehr anhören will, läßt durch mich bekannt machen, daß der Hebräer, welcher im Zweikampf, auf welche Weise es auch sey, den Philister überwindet, mit dreifachem Lohne bedacht wird. Erstens erhält er, wenn er unvermählt und ein freier Mann ist, des Königs Tochter Michol zum Weibe, dann wird er Oberster über tausend Mann, und endlich ist sein Haus auf hundert Jahre von allen Abgaben und Frohdiensten befreit.“

„Gott segne den Entschluß des Königs!“ rief Jonathan, durch Abner's Ruf aus seiner Verwirrung gerissen. „Nun hoffentlich hat sich doch Jeder aus dem Vordertreffen zum Kampf bereit erklärt!“

„Mit nichten,“ zürnte Abner; „diese Schreier sind plötzlich verstummt. Ich bat um die Erlaubniß zum Zweikampf, und dieß that auch Jeder der Hauptleute, aber der König will nicht, daß ein Befehlshaber oder

einer von seinen Söhnen und Verwandten sich der Gefahr aussetze.“

Jonathan wollte seinen Verdruß über diesen seltsamen Tagesbefehl aussprechen, aber David, der von seiner Bestürzung sich erholt, erhob seine Stimme. „Ich will den Riesen sehen und bekämpfen,“ sprach er mit großer Bestimmtheit, „und was ich vorhin als eine Gnade erbitten wollte, fordere ich jetzt, denn ich bin ein freier Mann und ein treuer Diener des Königs.“

Jonathan, Abner und alle Umstehenden sahen auf den Jüngling, dessen schönes, glühendes Auge heroisch leuchtete, auf dessen Gesicht eine wahre Verklärung lag, die jeden Einwand verstummen machte. Jonathan schien am meisten bewegt durch die wunderbare Umwandlung David's, der noch vor wenig Augenblicken wie ein blöder, schmachsender Schäfer aussah, und jetzt wie Einer über welchen nach der Ansicht der Alten der Geist Gottes gekommen. „David,“ sprach er, „Du scheinst ein gemeinsamer Liebling derer zu seyn, die sich einander entgegenstehen wie Himmel und Hölle, und ich will Deiner Forderung nicht im Wege seyn, kommt sie uns Alten auch äußerst seltsam vor. Wer weiß; der Herr wählt sich seine Gesandten nicht nach menschlichen Rücksichten, und was er will, das geschehe, sollte es auch in dunkler Ferne den Untergang herbeiführen.“

Nach diesen Worten, die Wenige der Anwesenden verstanden, führte Jonathan den David durch die verschiedenen Abtheilungen der Armee bis an die Verschanzungen, welche sich steil in's Thal abböschten und nur an drei Stellen offen waren, damit das Heer ausrücken konnte. Am Fuß dieser Schanzen, aber wieder durch einen Graben gegen die Feinde gedeckt, standen die Leibwächter des Königs und die besten Männer des Heeres in Schlachtordnung, aber mit gesenkten Waffen, und mehr um zu schrecken, als zu wirklich strategischem Zweck. Ueber die Köpfe dieser Leute hinweg richtete David den Blick in das Therebinthenthal, das sich als eine schöne Haide, an den höhern Rändern mit Bäumen bekränzt, darstellte. Durch die Büsche von Jenseits schimmerte das Heer der Philister, auf ähnliche Weise verschanzt und seine echt kriegerische Haltung fiel mehr in's Auge als die der Hebräer. Was aber den Blick David's am Dauerndsten fesselte, war ein kolossaler Hauptling der Philister in goldstrahlender Rüstung, der langsam unter den Bäumen hin und her schritt und seine Waffen im Licht der Sonne funkeln und blitzen ließ. Er war herkulisch gebaut, und wenigstens zwei Köpfe höher, als der Größte im Lande. Sein Schlachtschwert, das er zuweilen zog, und mit einer Hand durch die Luft